

Ereignis: Was bringt man mit?

Zur Aktion »Abenteuer des Blinden (Sack-2)«

der Gruppe »Kollektiven Aktionen«

SERGEJ ROMASCHKO

Die Andeutung ist leicht – man braucht nur zu sagen: »Das war ein Ereignis!« Die Deutung ist schon schwieriger, und dabei kümmert man sich darum, was ein »Ereignis« ist. Die Frage, was dieses »das« wäre, wird gewöhnlich überhaupt nicht gestellt.

Um etwas Ereignisartiges hervorzubringen, braucht man nicht artig zu sein. Eher das Gegenteil: Da wird einer wie vor den Kopf geschlagen, aus dem Normallauf ausgestoßen, aus dem Üblichen herausgerissen.

Die Frage ist nun, wie wenig nötig ist, um ein Ereignis zu markieren. Die Grenzen des Möglichen werden sorgfältig abgetastet, und da ist alles wesentlich, alle Grunddimensionen und Wahrnehmungen: Stille, Dauer, Licht, Ton, Wort, Entfernung, Schritt, Blickrichtung, Tastsinn.

Ein wesentlicher Unterschied vom Theater: Da wird nichts »dargestellt«, alles, was geschieht, ist wirklich. Wenn etwas getragen wird, so wird es eben getragen, und nicht so getan, als ob da etwas getragen wird. Der Umstand, daß die Handlung mitunter in einem Theaterraum stattfinden kann, ändert daran nichts: Die Aktion kann an jedem Ort stattfinden. (Übrigens, wenn man von einem »Ereignis« im Theater spricht, ist das nicht das Bühnengeschehen selbst, sondern das, was im Publikum sich im Zusammenhang damit ereignet.)

Folglich »bedeutet« eine Aktion nichts; ebenso wie ein anderes Ereignis normalerweise nichts »bedeutet«, es tritt einfach ein (oder nicht). Nachträglich, im Rückblick, kann ein Ereignis »bedeutend« werden (»das war ein bedeutendes Ereignis«) und eine »Bedeutung« erhalten (»diese Schlacht bedeutete das Ende der Herrschaft von«). Dann ist das Ereignis im allgemeinen Geschehenskontext interpretierbar – aber nicht bevor es abgeschlossen, d.h. Wirklichkeit geworden ist.

Ein Ereignis hat also ursprünglich keine Bedeutung – dafür aber einen Sinn. Etwas Sinnloses passiert nur – ein Ereignis muß in irgendeiner Weise sinnhaft sein. Sinnhaftigkeit ist keine Darstellung, Repräsentation von etwas, denn das Geschehen selbst muß innerlich sinnhaft sein. Das ist aber wiederum eine Illusion, denn in der Tat wird der Sinn nur von den beteiligten Personen dem Geschehen mitgeteilt. Wenn man den Sinn des Geschehens »entdeckt«, produziert man ihn: Der menschliche Blick teilt dem angeschauten Gegenstand etwas vom menschlichen Wesen mit.

Die Aktion folgt einem Plan, und dennoch ist der Teilnehmer frei, sobald er den Sinn des Ereignisses »erfaßt« hat. Denn er handelt von nun an nicht nach der Vorschrift, sondern dem Sinn des Geschehens nach. Er erlebt das Ereignis und eröffnet im Ereignisraum jede Menge Möglichkeiten. Das ist sein Gewinn.

Dazu ist nicht viel nötig: z.B. ein Kartoffelsack mit einem kleinen Diktiergerät darin und eine Erinnerung an einen Herbsttag bei Moskau.